№ 341. Dienstag, den 10. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem evangelischen Pfarrer Weber zu Döbern im Kreise Preußisch-Holland, dem Fortifications-Secretair, Rechnungsrath Schledermann zu Stettin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem pensionirten Kreiskassendiener Bildhauer zu Heinrichswalde im Kreise Niederung das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Maschinenmeister Wilhelm Brey zu Potsdam die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den Kreisgerichts-Rath Rappold in Fraustadt zum Director des Kreisgerichts in Wreschen zu ernennen.

Der Königliche Eisenbahn-Baumeister Mellin in Driburg ist zum Königlichen Eisenbahn-Bau-Inspector ernannt worden.

Der bisherige Kreisrichter Puchta in Stolp ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Bütow und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Cöslin mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bütow ernannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Gestern fand hier eine Versammlung von den Führern der demokratischen und constitutionellen Parteien aus Süd- und Norddeutschland statt. Der Hauptbeschluß bestand in einer demnächstigen Berufung einer Versammlung jetziger und früherer Volksvertreter, einschließlich der Deutsch-Oesterreicher, zur Berathung öffentlicher Interessen, insbesondere der deutschen Verfassungsfrage.

Cassel, 9. Juni, Morgens. Die Bildung eines neuen Ministeriums schreitet unter der auf den Kurfürsten geübten Pression langsam vor. Nach dem heutigen Stande ist Hoffnung auf eine den Landeswünschen entsprechende Zusammensetzung vorhanden. Ueber die Namen ist Zuverlässiges noch nicht bekannt. Sämmtliche veröffentlichten Listen sind unverbürgt.

Warschau, 7. Juni. Die nahe bevorstehende Ankunft des Großfürsten Constantin und des Markgrafen Wielopolski, so wie die Aufhebung der Stellungen der Generalgouverneure wird aus sicherer Quelle bestätigt und sieht man der Veröffentlichung dieser Nachrichten in einigen Tagen entgegen. Krzyzanowski soll nach Petersburg berufen sein, General Lüders in Warschau bleiben, bis die neuen Einrichtungen getroffen sind.

Warschau, 8. Juni. Authentischen Nachrichten zufolge wird die Consistenz des Generalstabes nach französischem Muster verändert. Rußland wird in 15 Districte eingetheilt, für Polen in Warschau ein besonderer eingerichtet werden.

Petersburg, 8. Juni. Die „Nordische Post" bringt ein Cirkulär Waloniew's, in welchem die Gouverneure aufgefordert werden, in den Städten behufs Prüfung der neuen Gemeindeverwaltung Bürgerversammlungen einzuberufen. Die Gouverneure sollen die ganze Wichtigkeit dieses Gegenstandes erklären und die Nothwendigkeit auseinandersetzen, daß die Bürger eine größere Theilnahme für ihre Angelegenheit zeigen; die Regierung sei nicht im Stande, fortwährend die ganze Last allein zu tragen. Als spätester Termin zur Einsendung des desfallsigen Berichts wird der October bezeichnet. — Der Bankdiscont war heute 5½ %.

Petersburg, 8. Juni. Die heutige Petersburger „Börsenzeitung" meldet, ein Kaiserliches Decret gestattet freie Ausfuhr von Silber in Münze oder in Barren. Nur für Silberscheidemünze bleiben die früheren Regeln in Geltung.

London, 8. Juni. Mit dem Dampfer „Niagara" eingetroffene Berichte aus Newyork vom 27. v. M. melden, daß 10,000 Mexikaner die Franzosen drei Meilen von Mexiko angegriffen und dieselben geschlagen hätten; letztere hatten einen Verlust von 300 Mann.

15,000 Conföderirte hatten General Banks bei Winchester angegriffen. Banks hatte sich zurückgezogen und den Potomac von Virginien nach Maryland überschritten, immer von den Conföderirten verfolgt. Der Verlust des Generals Banks ist beträchtlich. Dieser unerwartete Vortheil der Conföderirten hatte im Norden eine große Aufregung veranlaßt. Die Miliz war zusammenberufen worden, um nach Washington zur Vertheidigung zu gehen.

Vom 29. v. M. wird aus Newyork via Halifax gemeldet, daß General Banks Verstärkungen erhalten habe. Gerüchtsweise hieß es, daß die Conföderirten nach Winchester zurückgekehrt seien. Die Einreihungen in die unionistische Armee beginnen von Neuem. Die Flotte der Union hat den „Narchez" genommen.

Die Repräsentantenkammer hat den Vorschlag, die Sklaven zu confisciren, verworfen.

Der Wechselcours auf London war in Newyork steigend, 114½—114¾, Goldagio 3⅝, Baumwolle fester, 30½—31, Brodstoffe niedriger.

Wien, 7. Juni. Einem Telegramme aus Belgrad vom heutigen Tage zufolge, hat die serbische Regierung bei den garantirenden Mächten gegen die vorgestrige Kriegsdemonstration der türkischen Garnison Verwahrung eingelegt, indem sie zugleich die Verantwortlichkeit jedweder möglichen Eventualität ablehnte.

Wien, 9. Juni. Aus Mostar wird von gestern gemeldet: Am 3. d. wurde Niksich verproviantirt. Derwisch Pascha ging über Banjani, traf die Montenegriner bei Trubjewo und erlitt am Zetaflusse empfindliche Verluste. An demselben Tage schlug Derwisch Pascha die Montenegriner in einer entscheidenden Schlacht. Nach einer zweiten Niederlage der Feinde erkämpften sich die Türken einen Eingang in die Ebenen Niksichs.

Brüssel, 9. Juni. Die „Independance" theilt mit, daß die österreichische Regierung in Uebereinstimmung mit der französischen Vorschläge zu einem Waffenstillstande zwischen der Pforte und Montenegro gemacht habe. Es ist dem Botschafter Frankreichs, Herrn v. Moustier, die Ordre zugegangen, mit dem österreichischen Internuntius im Einvernehmen zu bleiben.

Paris, 9. Juni. Hier eingetroffene Nachrichten aus Rom melden, daß die Canonisationsfeier gut vorübergegangen sei.

Triest, 9. Juni. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Die Adresse und ihre Beantwortung.

Das Ausland ist verwundert gewesen über die Maßlosigkeit und zugleich über die völlige Grundlosigkeit der Angriffe, welche die ministeriellen Agitatoren nicht gegen die Fortschrittspartei allein, sondern gegen die Gesammtheit der liberalen Partei unseres Landes geschleudert hatten. Nicht weniger wird es erstaunen, wenn es aus den Adreßdebatten ersieht, daß die Minister auf ihrem allmäligen Rückzuge so weit gekommen sind, um dasjenige, was ihre Gegner und was zumal die eifrigsten unter ihren Anhängern als den richtigen, ja als den einzig möglichen Zweck und Inhalt der ministeriellen Erlasse betrachteten, rundweg für ein bloßes Mißverständniß zu erklären. Nicht bloß dieser und jener militärische Controlversammlungsredner, nicht bloß Landräthe, Oberregierungsräthe und Präsidenten, nicht bloß die oppositionelle Presse, nein sechs preußische Universitäten sind nicht im Stande gewesen, den wahren Sinn der ministeriellen Erlasse zu entziffern, sondern nur sie mißzuverstehen! Doch lassen wir das! Die Adreßdebatten sind im ganzen Lande mit so großer Aufmerksamkeit gelesen worden, und sie gewähren in ihrer durchsichtigen Klarheit einen so sichern Einblick in die Stellung, welche auf der einen Seite die Vertreter, auf der anderen die Regierung des Landes zueinander eingenommen haben, daß es einer eingehenderen Analyse derselben nicht bedarf. Denn das Verdienst der Klarheit dürfen wir auch den Reden der Minister nicht absprechen, wenn freilich auch aus keinem anderen Grunde, als weil das Maß ihrer Befähigung, an der Spitze einer Nation zu stehen, deren hohe Geistesbildung bisher noch Niemand bezweifelt hat, deren politische Einsicht auch von dem Auslande nicht mehr verkannt wird, und deren politische Willenskraft auch noch andere Proben bestehen wird, als die, welche es so eben bestanden hat, aus denselben mit unwidersprechlicher Deutlichkeit hervorgeht. Der Constitutionalismus der Minister hat für uns denselben Werth, ob, wie Schulze-Delitzsch im Sinne ihrer Gegner ausführt, sie ihn als ein zur Behauptung ihrer Stellung nothwendiges Mittel betrachten, oder ob sie, wie Herr v. Roon unter dem Beifallsrufe seiner zwölf Anhänger im Abgeordnetenhause sich dessen rühmte, ihm sich hinzugeben entschlossen sind, weil der König es ihnen also befohlen hat. Auch Herr v. Roon erklärt damit, daß er und seine Collegen dem constitutionellen Systeme sich fügen, weil der König sie sonst nicht in ihren Aemtern belassen würde. Freilich sagt Herr v. d. Heydt, er und die Herren v. Roon und v. Bernstorff wären nur aus Hingebung an Krone und Vaterland auf ihrem Posten geblieben. In der That, es ist ein starkes Band, das Herrn v. d. Heydt an seinen Posten knüpft.

Indeß wir verlassen auch diesen Gegenstand. Die liberalen Parteien des Abgeordnetenhauses, die Altliberalen nicht ausgeschlossen, haben in der Adreßdebatte mit den Ministern abgerechnet. Sie haben nicht erreichen wollen, was sie nicht erreichen konnten; sie haben also nicht beabsichtigt, sie zur Niederlegung ihrer Aemter zu bewegen. Aber sie haben mit der leidenschaftslosesten, aus dem Bewußtsein der moralischen und intellectuellen Ueberlegenheit hervorgegangenen Ruhe ihre eigene und des Landes Stellung diesen Ministern gegenüber dargelegt. Sie werden alle ihre Handlungen und alle ihre Vorschläge mit der vollkommensten Objectivität prüfen, und von der Persönlichkeit der Minister wird nur dann die Rede sein, wenn sie eine Forderung stellen, die man nur Männern bewilligen kann, denen das Land sein Vertrauen als solchen schenkt, die nicht bloß in ihren Worten, sondern auch in ihren Thaten die Fahne des Königs mit der der Nation zu identificiren verstehen. Es wäre ein überflüssiges Thun, wenn wir die Frage jetzt noch erörtern wollten, ob diese Minister ein solches Vertrauen besitzen oder, wenn sie es nicht besitzen, doch verdienen.

Die Tendenz und der wesentliche Inhalt der Adresse werden die fast ungetheilte Zustimmung des Landes finden. Die königliche Antwort ist in dem Tone gehalten, den wir von ihr erwarten durften. Wir hoffen aber auch, daß die Thaten des Ministeriums dem Könige bald beweisen werden, daß die von demselben ihm zugesicherte Uebereinstimmung mit seinem Programm vom 8. November 1858, wenn ehrlich gemeint, doch nichts als ein Mißverständniß von Seiten der Minister selbst ist. Wir hoffen, sagen wir, daß dieser Beweis bald geführt werde, denn ein „Zuspät" wäre bei dieser Weltlage ein Unglück für das Land und für die Krone selbst.

Deutschland.

♈ Berlin, 9. Juni. Man beklagt die schlechte Disciplin, welche sich innerhalb der Fortschrittspartei bei der Adreßdebatte zu erkennen gegeben. Wem viel gegeben, von dem wird auch viel gefordert werden. Waldeck hatte in der aufgelösten Kammer für die hessische Resolution gestimmt. Diese Resolution betont den Wortlaut des Amendements, welches schließlich in die Adresse aufgenommen wurde. Nachdem er angenommen, war schon seiner Entstehungsgeschichte

Dickens als Vorleser.

*** Wer gegenwärtig nach London geht, muß sich darauf gefaßt machen, nicht allein die sichtbaren Erzeugnisse der Industrie und Kunst zu sehen, sondern auch die unsichtbaren zu hören. Eine Anzahl der renommirtesten ausübenden Künstler — z. B. Joachim, Jenny Lind; später werden auch Liszt und Thalberg erwartet — hat eine Concurrenz mit der Ausstellung begonnen, welche vermöge der Anziehungskraft ihrer Namen nicht ganz erfolglos sein dürfte. Wenn sich nun vielleicht auch der festländische Besucher Londons diesen Versuchungen gegenüber mit der weisen Erwägung rüstet, daß er denselben Genuß zu Hause entweder schon gehabt oder noch zu haben hoffen darf: so wird dies Mittel der Selbstbescheidung doch wirkungslos bleiben gegen das Unternehmen eines Mannes, der unseres Wissens nach keine Kunstreise durch den Continent unternommen hat, auch wohl künftig nicht unternehmen wird. Es sind dies die von Dickens veranstalteten öffentlichen Vorlesungen eigener Werke, von denen uns Moritz Hartmann in der „K. Z." folgende sehr eingehende Schilderung entwirft:

„Zu dem Ruhm, den sich Dickens als Verfasser von den Pickwickiern, Nicholas Nickleby, David Copperfield 2c. 2c. in der ganzen civilisirten Welt erworben, hat er sich zu seinem Privatvergnügen noch eine local-englische Berühmheit als Schauspieler angeschafft, die, wie es scheint, ihn persönlich mehr freut, als das Bewußtsein, in alle Sprachen übersetzt und unter allen Breitegraden beliebt zu sein. Er ist schon oft als Schauspieler zu wohlthätigen Zwecken, besonders zum Besten des Schriftsteller-Unterstützungsfonds, aufgetreten und immer mit dem größten Erfolge. Bei uns sagt man, daß der Mensch, der ein unstätes Wanderleben angefangen, es nicht mehr lassen könne, sobald er einen Nagel aus seinem Schuh verloren, oder, da ich dasselbe schon einmal in Versen gesagt:

Ich hörte oder las in einem Buche,
Daß, wer einmal das Wandern sich erkoren,
Wenn er vom Schuh ein Näglein nur verloren,
Es ewig dann und ohne Ruhe suche.

„Es scheint sich ähnlich mit demjenigen zu verhalten, der einmal zu schauspielern angefangen. Er kann es kaum mehr lassen, und der Erfolg, den er so erringt, scheint der verführerischste von allen Erfolgen. So auch bei Dickens, der übrigens zu diesem Berufe eben so sehr geboren ist, wie zur Dichtung. Da er aber denn doch nicht so eigentlich ein stehender Schauspieler werden kann oder mag, hat er sich seine Readings, öffentliche dramatische Vorlesungen, erfunden, die ihm vielleicht ein Surrogat des „Gaukelns" sind.

„Sagen wir es nur gleich, daß auch seine äußere Erscheinung, sein Auftreten seinen Beruf zu derartigem öffentlichem Leben bekunden. Wie viele Leser mögen sich den Dichter der komischen und rührenden Romane als einen bald mild, bald laut lächelnden, dann wieder innig tief blickenden Mann denken, auch als einen etwas abgerundeten Mann, da nach der Theorie zum Humoristen etwas Fett gehört, der an seinem Schreibtische sitzend, mit einem Auge lächelt, mit dem anderen weint. Wie arg wären diese Leser bei Dickens' Anblick getäuscht! Er sieht gerade so aus, wie man sich den Verfasser von David Copperfield nicht vorstellt, unmöglich vorstellen kann! Man glaubt im ersten Momente, ihn schon hundert Mal gesehen zu haben, und zwar an den gewöhnlichsten Orten, in der allergewöhnlichsten Gesellschaft, bis man sich bei näherer Betrachtung überzeugt, daß Ausdruck und Lebhaftigkeit des Auges, überhaupt die Physiognomie denn doch nicht so gewöhnlich sind. Nach den Leistungen Dickens' wird es keinem Menschen einfallen, ihn ein verlorenes Genie zu nennen, da er mit seinem Pfunde so erfolgreich gewuchert, wie wenige Zeitgenossen: wer ihn aber nicht kännte, und ihn an sich vorübergehen oder z. B. auf der Reise in sein Coupé einsteigen sähe, würde ohne Zweifel in seinen Gedanken diese Bezeichnung auf ihn anwenden. Sein Gesicht ist ziemlich zerarbeitet; die Haare, die er noch hat, kümmern sich wenig um die Regel der Mode, ein großer Theil ist der Vergangenheit anheimgefallen, und bedeutende Stellen des Hauptes bedürfen bereits des Lorbers zur Bedeckung. Kinn- und Schnurbart sind der Art, wie sie hausbackene Familienväter um keinen Preis tragen würden, und die ganze Erscheinung sammt dem Gesichte ist jünger als ihre Jahre; aber man erkennt dieses und den Widerspruch zwischen Sein und Schein auf den ersten Blick, so daß sie zugleich täuscht und nicht täuscht, wie das so oft vorkommt.

„Und wie das ganze Wesen ist die Kleidung. Im ersten Momente glaubt man, einen eleganten Mann vor sich zu haben und im zweiten sieht man, daß er gerade das Gegentheil ist. Es ist nicht die Kleidung eines Gelehrten oder Stubensitzers, und es ist auch nicht die Kleidung eines Weltmannes: es ist die Kleidung eines Mannes, der sich aufgeputzt hat, und der etwas schreiende Blumenstrauß im Knopfloche fügt zu allem dem noch etwas von einem ländlichen Elegant. Wäre es nicht Dickens, Dickens würde eine drastische Gestalt aus ihm machen, eine characteristische Figur, die sich dem Leser einprägen würde.

„Dickens liest in St. James Hall, einem der schönsten Concertsäle Londons. Von der schön verzierten, von gothischen Gurten durchschnittenen Decke hängen unzählige

wegen kein Grund vorhanden, nunmehr gegen die Adresse zu stimmen. Von zwei Uebeln ist stets auch in der Politik das kleinere zu wählen. Das kleinste Uebel aber war, wenn Herr W. inconsequent erschien, das größere, wenn einer nationalen Demonstration etwas von ihrem Gewichte entzogen, und noch obendrein die Spaltung in der Fortschrittspartei manifestirt wurde. Herr W. entschied sich aus Consequenz für das größere Uebel. — Der Versicherung Sr. Majestät, daß an der beschworenen Verfassung und am Programme vom 8. November 1858 festgehalten werden solle, hätte es nicht bedurft. Wer konnte vom Könige etwas Anderes erwarten? Allein das Mißtrauen gegen die Minister wird durch diese Erklärung keineswegs entwaffnet. Das Programm vom 8. November 1858 ist eine indirecte aber unzweifelhafte Verurtheilung der Politik des Ministerii Manteuffel. Diesem Ministerium hat Hr. v. d. Heydt 10 Jahre lang angehört, die Herren v. Holzbrinck und v. Jagow haben es parlamentarisch unterstützt, ein Herr v. Mühler und Graf v. Bernstorff demselben außerparlamentarisch secundirte. Daß Graf zur Lippe Herrn von Manteuffel verfolgen wollte, soll in die juristische Mythologie gehören. Wie dem auch sei, „der Sieg von St. Quentin ist längst verwirkt!“ Wir zweifeln nicht, daß Se. Majestät der König diese Minister alle zum Programm vom 8. November 1858 bekehrt hat. Aber für Rückfälle, welche doch immer möglich, leistet selbst der redlichste Wille des Monarchen keine Gewähr. — Mit Mißbehagen hat man bemerkt, daß Hr. v. Patow in der Adreßdebatte nicht das Wort genommen, um über sein Verhalten in der letzten Session und zur Auflösung einige Erklärungen zu geben. Das hat der doppelte Novembermann auch verstanden.

* Die Adreß-Deputation begab sich am 6. Juni um 7½ Uhr Nachmittags vom Abgeordnetenhause aus in 8 Wagen zum Palais des Königs. Oberhofmarschall Graf Pückler empfing sie an der Treppe des Palais und geleitete sie in den Empfangssaal. Um 5 Uhr erschien Se. Majestät der König, gefolgt von dem Finanzminister Hrn. v. d. Heydt und dem Flügeladjutanten Fürsten Hohenlohe. Nach einigen einleitenden Worten des Präsidenten Grabow verlas derselbe die Adresse. Die Antwort des Königs ist bereits durch eine telegraphische Depesche bekannt. Nachdem der König dieselbe verlesen, verneigte er sich gegen die Deputation und verließ den Empfangssaal.

— Dem „Frankfurter Journal“ wird von hier geschrieben: Ein vom Commandeur des Garde-Corps, vom Prinzen von Würtemberg, ergangener Befehl verbietet der gesammten Berliner Garnison, das Lesen von folgenden täglich erscheinenden Berliner Zeitungen: „National“-, Vossische-, „Spenersche Zeitung“ (Berliner Nachrichten), „Volkszeitung“, „Berliner Allgemeine Zeitung“, „Berliner Reform“, „Publicist“, „Berliner Börsen-Zeitung“ und der „Volkswirthschaftlichen Zeitung“. Erlaubt sind dem Militär ausdrücklich: „Sternzeitung“, „Kreuzzeitung“ und „Preußisches Volksblatt.“ Die nicht täglich erscheinenden Blätter, wie „Tribüne“, „Kladderadatsch“, „Fortschritt“ u. s. f. sind in dem Erlaß nicht erwähnt und deßhalb wohl bis auf Weiteres noch der Berliner Garnison erlaubt.

— Innerhalb des großen Treubundes müssen in der letzten Zeit arge Zerwürfnisse vorgekommen sein, da nicht nur der Vorsitzende, General von Maliczewski und sämmtliche Vorstandsmitglieder plötzlich ihr Amt innerhalb des Vereins niedergelegt haben, sondern auch zugleich gänzlich aus dem Verein ausgeschieden sind, so daß er jetzt augenblicklich ohne eine leitende Spitze ist und sich wahrscheinlich in Folge dessen ganz auflösen wird.

— Wie der „Volks-Z.“ mitgetheilt wird, unterzog sich der ehrwürdige schwer verfolgte Jakob van Riesen aus Elbing, welcher in diesem Monate 75 Jahre alt wird, gestern in der Graefe'schen Augenklinik einer schmerzhaften Augen-Operation. Er ist fast ganz erblindet. Am Mittwoch und Donnerstag wohnte er den Sitzungen des Abgeordnetenhauses (Adreß-Debatte) mit Aufmerksamkeit bei. Er ist körperlich und geistig unverändert und zeigte nicht im mindesten Furcht gegen seine gestrige Operation.

* Der Fortschrittspartei sind noch beigetreten die Abgg. Ulotz, Kleemann, Gottschewski, v. Herford, Bauck, Hermann (Wittlich); die Zahl der Mitglieder ist dadurch auf 135 gestiegen; der Beitritt des Abg. Kyll wird noch erwartet.

— Die Abgeordneten Dahlmann und Genossen haben im Abgeordnetenhause folgenden Antrag eingereicht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: schleunigst eine Commission von 21 Mitgliedern wählen zu lassen, um über das Verhalten des Abgeordnetenhauses in seinen Beziehungen zum Herrenhause Bericht zu erstatten. Motiv: Der gestrige Beschluß des Herrenhauses über seine Continuität.“ Der Antrag ist unterstützt durch: v. Bockum-Dolffs. Seubert. v. Sybel. v. Beughem. Pannier. Stavenhagen. André. Frech. Dr. Röpell (Bresau). Schröder. Rey. Sartorius. Kreutz. Freiherr v. Proff-Irnich. Dr. Ziegert. Dr. v. Bunsen. Kratz. Diederichs. Olbertz. Aldenhoven.

— Die Staatsregierung hat, wie die N. Pr. Ztg. hört, aus der bereits besprochenen Veröffentlichung der Commissions-Verhandlungen in Betreff der Adresse Anlaß genommen, das Präsidium des Abgeordnetenhauses zur Erwägung über die künftige Behandlung der Commissions-Berathungen aufzufordern.

— (B. B.-Z.) Es ließ sich voraussehen, daß die gewaltige Umgestaltung im Schiffsbau und in den Festungs-Arbeiten in Folge der großen Vervollkommnung der Geschütze, namentlich die Herstellung von Panzerschiffen und die Befestigung mittelst Eisenplatten von einem ungeheueren Einfluß für die Eisen-Industrie werden und derselben einen mächtigen Impuls geben werde. Man berichtet heute von einem großartigen Belege für diese Annahme. Nach den vorliegenden Nachrichten beabsichtigt nämlich Herr Krupp in Essen, behufs Herstellung von Eisenplatten für Panzerschiffe und ähnliche Vorrichtungen ein Walzwerk von den riesigsten Dimensionen anlegen zu lassen. Die Walzen, welche die Platten zurecht walzen, sollen den beträchtlichen Durchmesser von 5 Fuß und die Maschine, welche jene Walzen in Bewegung setzt, die enorme Kraft von 2000 Pferden erhalten Der Riesenhammer in dem Krupp'schen Stahlwerk wird dadurch allerdings noch durch ein wesentlich merkwürdigeres Werk von colossalen Dimensionen überflügelt werden.

— Die Ersparnisse, welche der Staatshaushalts-Etat, den Herr v. d. Heydt dem Abgeordnetenhause vorgelegt hat, gegen den des Herrn v. Patow aufweist, sind namentlich in drei Verwaltungs-Branchen erzielt worden. Im Etat des Kriegs-Ministeriums ist eine Ausgaben-Minderung um 762,000 Thlr. eingetreten, die Einnahmen für Holz aus den Forsten um 100,000 Thlr. höher angesetzt worden, und endlich bei der Eisenbahnverwaltung eine Einnahme-Steigerung und Ausgaben-Minderung von 700,000 Thlr. eingetreten. Herr v. d. Heydt hat die Einnahme aus den dem Staate eigenthümlichen Eisenbahnactien um 17,000 Thlr., die Einnahme aus den Staatsbahnen um 92,000 Thlr., die Abgabe von den Eisenbahnen um 82,000 Thlr. höher, dagegen die Zuschüsse für Zinsgarantieen und die Betriebskosten der Staatsbahnen um 408,000 geringer angesetzt.

— Fr. Oetker ist vom Kasseler Stadtrath einstimmig zum Ehrenbürger ernannt worden. Er hält sich jetzt in Berlin auf.

— Die durch den Tod des Musikdirektors Neithardt erledigte Stelle eines Dirigenten des Königl. Domchors ist Hrn. v. Hertzberg jetzt definitiv übertragen.

— Zum Eintritte in die Schweiz und zum Reisen in derselben sind Reisepässe nicht mehr erforderlich, Reiseschriften oder Pässe, die Ausländer bei sich führen, sind dem Visum der schweizerischen Agenten im Auslande ferner nicht mehr unterworfen. Als Reiseschrift, die in der Regel gar nicht verlangt wird, genügt jede von der zuständigen heimathlichen Behörde ausgestellte, mit der Gestaltsbeschreibung des Inhabers versehene Urkunde.

— In Schlawe ist die Errichtung eines Gymnasiums beschlossen worden.

Stralsund, 6. Juni. Nach einem Telegramme der „Stralf. Ztg.“ ist am 5. d. M. die Genehmigung zum Bau der Bahnstrecke Greifswald-Stralsund, bis zum Festungsrayon, eingetroffen. Gleich nach dem Feste werden die Arbeiten in Angriff genommen.

England.

London, 4. Juni. Palmerston faßte gestern den Stier bei den Hörnern, indem er aus dem Antrage Stansfeld's ohne Weiteres eine Cabinetsfrage machte. Stansfeld's Antrag lautete wörtlich: „Der Ansicht des Hauses nach lassen sich die Staats-Ausgaben ermäßigen, ohne daß dadurch die Sicherheit, die Unabhängigkeit und der berechtigte Einfluß des Landes gefährdet werden.“ Palmerston ergriff kühn und rasch die Offensive und stellte folgenden Gegenantrag: „Während das Haus tief von der Nothwendigkeit durchdrungen ist, in allen Zweigen der Staatsverwaltung Ersparnisse eintreten zu lassen, ist es zugleich seiner Verpflichtung eingedenk, für die Sicherheit des Landes zu Hause und die Wahrung seiner Interessen in der Fremde Sorge zu tragen. Das Haus bemerkt mit Befriedigung die Abnahme, welche bereits in den Staats-Ausgaben erzielt worden ist, und hofft, daß solche weitere Verminderungen darin vorgenommen werden mögen, wie sie die zukünftige Lage der Dinge rechtfertigt.“ Wie bereits durch tel. Depesche gemeldet ist, schlug Palmerston die Gegner glänzend in die Flucht. — Die „Times“ schreibt: „Wenn, wie in diesem Falle, auf der einen Seite 367, auf der andern 65 stehen und die Majorität mithin 302 beträgt, so können sich daraus diejenigen, welche guten Rath ertheilen wollen, die Lehre ziehen, daß man nicht so lange warten muß, bis die gute Gelegenheit verpaßt ist. Herr Stansfeld hielt eine Rede, deren einziger Fehler darin bestand, daß sie hätte gehalten werden sollen, als noch Gelder zu votiren waren und sich noch die eine oder die andere runde Summe vor dem Arsenal oder den Schiffswerften retten ließ. Aber wäre sie auch zur rechten Zeit gesprochen worden, so wäre doch nichts dabei heraus gekommen; denn Herr Stansfeld setzte mit außerordentlicher Treue in Bezug auf die Thatsachen Ursprung und Wachsthum der gegenwärtigen ungeheuren Ausgaben für Heer und Flotte so richtig wie möglich auseinander. Doch es gelang ihm weder, den Nachweis zu liefern, daß sie unnöthig, noch daß sie uncontrolirt gewesen seien. So war denn alles, was er sagte, so gut es auch ausgedrückt sein mochte, nichts weiter, als die Selbstanklage eines Mannes, der seine vergangene Laufbahn beklagt, und während er keinen Grund zur Reue sieht, doch fühlt, daß er ein verlorenes Leben hinter sich hat . . . Das Ergebniß der gestrigen parlamentarischen Schlacht gehört zu den glänzendsten unter den vielen großen Triumphen Lord Palmerston's.“

— Die dänische Regierung hat der englischen die Anzeige zugehen lassen, daß englische Reisende in Dänemark hinfort keines Passes bedürfen.

— In Sheffield ist ein eigenthümlicher Krawall vorgekommen. Das Gerücht verbreitete sich, daß der Todtengräber des Wardsend-Gottesackers Leichen auszugraben und an Anatomen zum Seciren zu verkaufen pflege. Die Polizei fand in der That auf dem Friedhof in einer Vertiefung einen Haufen ausgegrabener und theilweise verstümmelter Leichen. Vorgestern Abend begab sich eine Volksmasse auf die Stätte und gerieth beim Anblick der verstümmelten Todten in solche Wuth, daß sie die Wohnung des Geistlichen demolirte und das Haus des Todtengräbers in Brand steckte.

— Zu dem letzten Derby-Rennen bei Epsom war in Folge der großen augenblicklich hier weilenden Anzahl von Fremden eine noch größere Menschenmenge hinausgeströmt, als in gewöhnlichen Jahren. Das Pferd, welches gegen 33 Mitbewerber den Sieg davon trug, heißt Caractacus und gehört einem Herrn Snewing.

Belgien.

— In Belgien hat sich ein Verein zur Verminderung der Militärlast gebildet, dem sofort 600 Personen beitraten. Das Programm, welches dieselben aufgestellt, lautet nach dem Econ. Belge: 1) Verminderung aller Kriegsausgaben; 2) Beseitigung aller Citadellen und Festungswerke bei Handels- und Fabrikstädten; 3) Abschaffung der Conscription; 4) Aufhebung des Einquartierungs-Zwanges und der Lieferungspflicht. In diesem Monat soll noch eine große Versammlung stattfinden. Das belgische Budget, das man früher bei 20 Mill. für sehr hoch hielt, ist auf 50 gestiegen, so daß ein englischer Minister, ein alter College von Palmerston, sagte: „Wenn ihr je von Frankreich annectirt werdet, so ist euer Kriegsbudget schuld.“

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Laut einer, allerdings noch nicht bestätigten Nachricht der „Patrie“ wäre der Conflict mit den Nordstaaten der Union bereits durch eine Erklärung des Baron Mercier in Aussicht gestellt. Frankreich, dessen anerkannte Forderungen im Ganzen noch keine Million Fr. betragen, will die Regierung des Präsidenten Juarez, die doch noch immer zu Recht besteht, verhindern, einen Vertrag mit einer auswärtigen Regierung abzuschließen. Hätte Frankreich wohl auf eine Einsprache der Gläubiger Piemonts gehört, als Victor Emanuel Savoyen und Nizza abtrat? Es sollen nun von dem Kaiser Befehle an den Kriegsminister ergangen sein, Alles zur Absendung der Verstärkungen nach Mexico vorzubereiten, damit sie zu jeder beliebigen Zeit abgehen können.

— Das neue Journal Lagueronnière's, „La France“, das die Politik der Kaiserin Eugenie vertreten soll, wird in pecuniärer Beziehung glänzend ausgestattet werden, indem sich fast alle Senatoren an der Subscription der nöthigen Fonds betheiligten.

— Die Manöver bei Chalons werden schon nächste Woche beginnen. Der Kaiser begiebt sich im August nach dem Lager. Er wird, wie auch letztes Jahr, seinen Namenstag dort feiern.

— Frankreich und Rußland weigern sich, den dritten Theil der Kosten zur Wiederherstellung des heiligen Grabes beizutragen.

Gaslampen herab, deren Flammen in Kranzform über den Häuptern des Publikums schweben. Das Orchester ist mit großen, braunen Vorhängen geschlossen, und von diesem dunkeln Grunde hebt sich der Vorleser um so deutlicher ab, als eine Reihe von Gasflammen, die an einem über ihm befestigten Brette angebracht und dem Publikum unsichtbar sind, und zwei größere, ihm zugekehrte Lampen sammt Reflector ihr ganzes Licht auf ihn fallen lassen. Er steht erhaben auf dem Orchester vor einem Tischchen und liest Stücke seiner eigenen Romane. Die Engländer zahlen gern vier Shillinge, nur um Dickens zu sehen, aber einmal im Saale, überzeugen sie sich, daß sie andere Genüsse, und zwar sehr billig, bezahlt haben. Ich habe nie so lesen hören und habe doch viele berühmte Vorleser gehört. Er liest eine Erzählung und man sieht und hört ganze Dramen. Der tyrannische Schulmeister, seine einfältige Tochter, der arme, im Elend dumm gewordene Junge, dem es mit neunzehn Jahren schwer wird, buchstabiren zu lernen, der noble Romanheld, der gutmüthige aber plumpe Landjunker, sie treten rasch nach einander auf, ja, sie sind auf einmal da, ebenso wie eine ganze Schule voll der verschiedensten Schulbuben. Wir hören ihre Stimmen, wir sehen ihre Gestalt, ihren Character, jede ihrer Bewegungen, jede Geberde. Das ganze Gesicht des Vorlesers wie seine Stimme verändern sich in so kurzer Zeit, als man braucht, um von einem Worte zum andern, selbst schnell lesend, überzugehen. Jetzt sprach die einfältige, verliebte, mit der Zunge anstoßende Schulmeisterstochter und machte uns lachen, und schon spricht in edler Sprache der edle Romanheld, für den wir uns mit Ernst interessiren. So eben machte uns die bloße Stimme Dickens' lachen, und schon treiben uns die Klagen des armen verlassenen, kranken Kindes die Thränen in die Augen. Er scheint eben so viele verschiedene Organe zu haben, als Personen in seinen Romanen vorkommen, und eben so viele Gesichter, als er darin schildert. Wo er nicht mehr als fingirte Person spricht, sondern als Autor erzählt, wird sein Wort malerisch und sieht man im Tone Farbe und Form der Gegenstände und Scenen, die er schildert. Es ist unmöglich, sich diesen Reichthum an Modulationen und diese Beweglichkeit des Gesichtes vorzustellen, und zwar sind beide gleich groß, ob er nun komische, sentimentale oder pathetische oder aus allen drei Elementen gemischte Scenen vortrage. Die Täuschung, welche er hervorbringt, ist um so größer, als er das Buch, das er in der Linken hält, kaum ansieht und die Scene, die er vergegenwärtigt, so eben erst zu schaffen scheint. Bei den meisten berühmten Vorlesern ist die Täuschung größer, wenn man ihnen mit geschlossenen Augen zuhört; Dickens hat es so weit gebracht, daß der Anblick seines Geberden- und Mienenspiels nicht nur die Täuschung nicht stört, sondern sie vollendet.

„Diejenigen, welche Dickens nicht lesen gehört, polemisiren gegen seine Readings. „Wir begreifen“, sagen sie, „daß ein Mann, der sich vorzugsweise z. B. mit Shakespeare beschäftigt, wie es Tieck gethan, Shakespeare vorlese; er kann uns in vieler Beziehung Besseres geben, als selbst gute Vorstellungen, die oft noch mangelhaft sind; er kann uns durch die Art der Betonung, durch die Auffassung der Charactere einen Commentar liefern und das Verständniß des großen Dichters eröffnen oder erleichtern. Wozu Dickens'sche Romane lesen, die wir selbst lesen können und die zu verstehen nicht so schwer ist?“ — Sie haben eben Dickens nicht gehört. Seine Vorlesungen sind trotz allem ein Commentar; man sieht, was er geschrieben, doch anders und lebendiger, wenn er es so vorliest, wie er es thut, man sieht und erfährt es leibhaftiger, als es bei stummer Lectüre der Fall sein kann. Was er an Humor, an Gemüth und Geist hineinlegte im ersten begeisterten Momente des Schaffens und von dem doch „auf dem Wege vom Kopfe durch die Hand“ etwas verloren gegangen, oder wenigstens beim stummen Lesen verloren geht, kommt hier aus des Dichters Munde neubelebt, neugeschaffen wieder zum Vorschein. Wer hat nicht erfahren, daß jeder Compositeur mit seiner schlechten Compositeurstimme seine Lieder singt, als der beste Sänger: wie würde dieser Compositeur sie erst singen, wenn er ein Stockhausen oder eine Jenny Lind wäre; Dickens aber ist seine eigene Lind.

„Eine andere Streifrage, die durch die Dickens'schen Vorlesungen angeregt wurde, ist die, ob es sich mit der Würde des Schriftstellerstandes vertrage, seine Persönlichkeit so Preis zu geben und für Eintrittsgeld zu lesen. Diese Frage mögen jene debattiren, welche die Schriftsteller eben als Stand betrachten. Unserer Meinung nach sind die Schriftsteller Individuen, Menschen, die mit einander nur gemein haben, was Mensch mit Menschen gemein hat, die nichts unter einander verbindet, was sonst Menschen eines Standes, Handwerker, Kaufleute 2c. verbindet. Der Schriftsteller ist ein um so besserer Schriftsteller, je mehr er selbst ein eigenthümliches Individuum bleibt; nur in Beziehung auf das Aeußerlichste, auf das Materiellste, wie z. B. auf das Bücher-Eigenthum, haben sie eine gewisse Gemeinschaftlichkeit.

„Wenn Vorlesungen à la Dickens nicht würdig sind, so ist das seine Sache und hat er das mit sich allein abzumachen und wirft das weder einen guten, noch einen schlechten Widerschein auf irgend einen anderen Schriftsteller der Welt. In den Augen derjenigen, die nach äußerlichem Erfolge urtheilen, gewinnen die Schriftsteller durch die Vorlesungen Dickens' mehr Achtung, als wenn sie alle jegliches Jahr einen Vicar of Wakefield publicirten, denn Dickens macht mit seinen Vorlesungen jährlich eine Einnahme von 5000, sage fünftausend Pfund. Es drängt sich die ganze wirklich und halb gebildete Welt herbei, die Einen, um sich an der Vorlesung wie an einem Kunstwerk zu erfreuen, die Anderen, um zu lachen und sich rühren zu lassen, und sehr Vielen scheint es vier Shilling werth, den Autor, den sie seit Jahren lieben, einen Abend lang mit Augen gesehen, seine Stimme gehört zu haben.“

Die Portugiesische Regierung hat sich genöthigt gesehen, Truppen gegen die Aufständischen zu schicken.

Danzig, den 10. Juni.

* [Brände.] Am ersten Feiertage brannte gegen 1 Uhr Nachmittags in der Bootsmannsgasse ein Schornstein. Gegen 4 Uhr brannte in Stadtgebiet ein Speichergebäude, wurde jedoch nur theilweise zerstört, da die Feuerwehr rechtzeitig auf dem Platze erschienen war und dem Umsichgreifen des Feuers rasch Einhalt that. Gestern, am 2. Feiertage, Abends gegen 10 Uhr, ging der kleine Kalkofen und ein dazu gehöriger Schuppen des Kalkbrennerei-Etablissements zu Saspe, Hrn. Wirthschaft gehörig, in Flammen auf. Die hiesige Feuerwehr war zwar ausgerückt, kehrte jedoch unterwegs wieder um, ohne auf die Brandstelle gekommen zu sein.

* Am ersten Pfingstfeiertage Abends gegen 8 Uhr entlud sich über unserer Stadt und einem Theile der Umgegend ein so großartiges Unwetter, wie es nur selten vorkommt. Ein wolkenbruchartiger Regen war von einem sehr bedeutenden Sturm begleitet, der rege Verwüstungen in unserer nächsten Umgebung anrichtete: entwurzelte Bäume, abgedeckte Dächer, umgerissene Zäune und geknickte Aeste gaben in der Langfuhrer Allee, in Schidlitz, Strohdeich, Ottomin, Kahlbude und vielen anderen Orten Zeugniß von der verheerenden Kraft des Orkans; an einzelnen Stellen war die Passage vollständig gesperrt. An den genannten Orten scheint sich die rasende Windsbraut gerade die stärksten Exemplare von Eichen, Buchen und Linden zum Opfer ausersehen zu haben, riesige Stämme wurden wie leichte Kornhalme aus der Erde gerissen; in einer Gartenwirthschaft zu Schidlitz ergriff ein Windstoß eine mit Kaffeetassen und Maschine vollbesetzte Tischplatte und schleuderte das Porzellan hoch über die Gesträuche nach allen Richtungen; ein Zinkdach in Strohdeich wurde wie ein Mohnblatt aufgerollt und riß die Schornsteine des Hauses mit sich. In einigen Gärten ist der Blumenflor vernichtet und auch einige Getreidefelder werden sich kaum erholen können.

* Die Spazierfahrt des Seedampfers „Lootse" nach Zoppot und Hela machten gestern Nachmittag circa 200 Theilnehmer mit und die Besorgnisse, die anfänglich in manchem Passagier beim Anblick der Nordostwind zeigenden Wetterfahnen rege wurden, waren alsbald beim Einlaufen in die See verscheucht, da das starke Schiff den Wellen nicht den geringsten Einfluß auf das Wohlbehagen der an Bord Befindlichen gestattete und die in Neufahrwasser massenhaft eingeladenen Präservativ-Mittel gegen die unheimliche Seekrankheit um so leichter die von ihnen erhoffte Wirkung üben konnten. Der Krugwirth in Helahatte, von seinen Kundschaftern bereits unterrichtet, so starke Batterien von Kaffe, Bier, Grog, Lachs, Rührei u. dgl. aufgestellt, daß der auf ihn versuchte Sturmversuch in allgemeine Heiterkeit umschlug und manche vorgefaßte üble Meinung von dem als unwirthlich und völlig steril verschrienenen Strandorte berichtigte. Auf der Rückreise hatten die Passagiere den Anblick des in Saspe ausgebrochenen Kalkschuppenbrandes, dessen helles weithin sichtbares Feuer wunderschön das dunkle Ufer und den noch dunklern Nachhimmel beleuchtete. Die mit Fackeln auf die Brandstelle eilende Feuerwehr war eine prächtige Illustration des Weichselufers. Nächsten Sonntag macht der „Lootse", wie wir hören, eine Fahrt nach Pillau.

* [Sommertheater.] Die Eröffnung des Victoria-Sommertheaters fand am Pfingstsonntag unter günstigen Auspicien statt. Es hatte sich ein so zahlreiches Publikum eingefunden, daß bereits sämmtliche Plätze occupirt waren, ehe alle nach Billeten sich Drängende Befriedigung gefunden. Nach der Weber'schen Jubel-Ouverture sprach Fräul. Gerhard den von unserem erblindeten Localpoeten R Dentler gedichteten Prolog, der seinem Verfasser die Ehre des Hervorrufs brachte. Die Vorstellung selbst anlangend, so scheint die Direction im Allgemeinen einen ziemlich glücklichen Griff in der Auswahl der Darstellenden gethan zu haben und die Aufnahme der letzteren Seitens des Publikums war eine entschieden günstige. In dem dreiactigen Scribe'schen „Frauenkampf" überwogen die Erfolge, welche Fräul. Schäffer und Fräul. Gründer errangen, die der Herren bedeutend. Der als erster Liebhaber engagirte Herr Dombrowski hat uns als Flavigneul nicht sonderlich angesprochen, vielleicht gelingt es ihm in andern Rollen besser. Herr Magener gab dagegen in dem darauf folgenden „gebildeten Hausknecht" die Titelrolle mit naturwüchsiger Komik und erntete verdienten Beifall. Eine angenehme Zugabe war die von Frl. Meinicke im Zwischenakte getanzte Mazurka, die lebhaft applaudirt wurde. Das Theater selbst, wie die Gartenanlagen sind geschmackvoll eingerichtet und auch die Dekorationen entsprechen billigen Anforderungen. Durch das gegen 8 Uhr eingetretene furchtbare Unwetter hat der neue Musentempel auch seine Wassertaufe erhalten und dem ungestümen Anprall des Elements siegreich Widerstand geleistet. Schließlich sprach das Publikum seine Anerkennung der Bemühungen des Herrn Radike durch dessen Hervorruf aus.

* Der berühmte Pferdebändiger, Herr Rarey, der, von Warschau kommend, auf der Durchreise nach Petersburg, für einige Tage hier Aufenthalt genommen, wurde vor einigen Tagen von mehreren Herren veranlaßt, auf dem Gute des Herrn Schwartz auf dem Holm eine Probe seiner Kunst zu geben. Drei junge Hengste, noch völlig undressirt, waren in wenigen Minuten lammfromm und folgten dem Commando des Meisters, als hätten sie die Renz'sche Schule durchgemacht.

* Die Omnibusse des Herrn A. Christoph werden fortab an Sonn- und Festtagen viertelstündliche Tourfahrten zwischen Danzig—Langefuhr machen.

* Königsberg, 9. Juni. Das von hiesigen Blättern als Stallmeister der Königin von England annoncirte Individuum, das eine Menge werthvoller Pferde für Ihre britische Majestät aufgekauft haben sollte, mit einer hübschen Kellnerin sich öffentlich verlobte und den festen Entschluß kund gegeben hatte, dieselbe sammt den schönsten Pferden nach Albion zu entführen, hat sich plötzlich zum großen Schrecken der von ihm geprellten Wirthe und zum Entsetzen der einige Tage von Vielen ihres Geschlechts beneideten Braut als ein Betrüger entpuppt, der bereits in den Händen der Polizei sich befindet und schon eine ganze Reihe der raffinirtesten Schwindeleien gebeichtet hat. Er ist auch des Diebstahls und mehrerer Wechselfälschungen überführt.

np Soldau, 6. Juni. Der Stand des Getreides ist nicht allein in hiesiger Gegend sondern fast allerwärts in der Provinz im Allgemeinen als ein sehr günstiger zu bezeichnen; das Wintergetreide hat einen hohen und üppigen Wuchs, so daß ein reichlicher Kornansatz zu erwarten steht. Das Sommergetreide und die Kartoffel stehen besonders auf niedrigem Boden sehr gut. In Folge der günstigen Ernte-Aussichten sind die Getreide- und Kartoffelpreise etwas niedriger als zum Herbste vorigen Jahres und es wird jetzt ein Scheffel Roggen mit 1 Rt. 10 Sgr. bis 1 Rt. 15 Sgr., ein Scheffel Kartoffeln 10 Sgr. bezahlt und glaubt man daß diese billigen Preise sich auch erhalten werden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 7. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts flau. Roggen loco flau, ab Königsberg Juni 77½ eher zu haben. Oel loco 28¼, October 27⅜. Kaffee kleines Consumgeschäft.

London, 9. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Für englischen Weizen zu den extremsten Preisen lebhafter Umsatz, für fremden gute Detailnachfrage zu den vollsten Preisen; gute Gerste unverändert, schlechte Qualität einen Schilling billiger, Hafer langsam, geringe Sorte einen Schilling niedriger. Regenschauer.

London, 9. Juni. Silber 61½. Consols 91⅞. 1 % Spanier 44¼. Mexikaner 31⅜. Sardinier 81½. 5% Russen 96. 4½ % Russen 91½.

Liverpool, 9. Juni. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise ⅛—¼ höher als am vergangenen Freitag.

Paris, 9. Juni. 3% Rente 69,05. 4½ % Rente 97,20. 3% Spanier —. 1% Spanier 44. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 517. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 855. Lomb.-Esbn.-Act. 625.

Produktenmärkte.

Danzig, den 10. Juni. Bahnpreise.

Weizen hellbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/34 ℔ nach Qualität 82½/85—86/87—87½/89—90/95 Sgr.; bunt und dunkel 120/122—123/25/27 ℔ nach Qualität 67½/70—72½/75—77½/80 Sgr.
Roggen im Detail u. in Partien 58/57—56/54 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen, Futter- und Koch- von 50/52½—54/56 Sgr.
Gerste kleine 103/105—110/11 ℔ von 34/36—38/40 Sgr.
do. große 108/10—112/14 von 37/38—41/42 Sgr.
Hafer von 29/30—32 Sgr.
Spiritus letzter Preis 17 Rt.; keine Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: Nach wiederholtem heftigem Gewittersturm mit ziemlich vielem Regen sehr schön. Wind: West.

Die am Sonnabend eingetretene Flaue für Weizen hatte sich an unserem Markte heute etwas verloren, denn etwas günstigerer Wortlaut der englischen Depesche, verändertes Wetter und die im Allgemeinen schon ziemlich heruntergedrückten Preise hatten etwas Speculationslust wachgerufen. Der Umsatz heute dehnte sich auf 325 Lasten Weizen, außer 53 Lasten 135/6 ℔ und 137 ℔ sehr schönen würdigen polnischen Weizen, welche zu unbekannt gebliebenen Preisen außerhalb des Marktes gehandelt wurden. Heute sind die gezahlten Preise reichlich denen vom vorigen Freitage gleich anzunehmen und zwar wurde für 129/30 ℔ roth fl. 510, 82 ℔ 11 Lth. bunt fl. 505, 84 ℔ 18 Lth. bunt fl. 510, beides pr. 85 ℔, 130, 131 ℔ bunt fl. 520, 527½ pr. 85 ℔, 128/9 ℔ hellfarbig fl. 530, 131/2 ℔ hübschbunt fl. 535, 537½, 133/4 ℔ dunkelbunt fl. 535 pr. 86 ℔, 132 ℔ desgl. fl. 540 bezahlt.

Roggen unverändert, schöne 126/7 ℔ Waare ist à fl. 348, 128/9 ℔ fl. 354 pr. 125 ℔ gekauft.

Spiritus ohne Zufuhr.

* **London,** 6. Juni. (Kingsford u. Lay.) Das Weizengeschäft war in der letzten Woche in den Märkten des Inlandes etwas besser und wurden an einigen Plätzen der Ostküste und Schottlands 1s pr. Qr. höhere Preise für feine fremde sowohl wie englische Sorten erreicht, während gewöhnliche Qualitäten vernachlässigt blieben. In Liverpool hatten die Preise aber wiederum eine weichende Tendenz, was wahrscheinlich den Berichten aus New-York zuzuschreiben ist. Gutes frisch schmeckendes Mehl war schwer zu placiren, ordinäre und saure Partien blieben aber ganz unverkäuflich. Gerste, Bohnen und Erbsen waren flau. Für alle Sorten schweren und frischen Hafer zeigte sich in vielen Märkten des Inlands gute Nachfrage, hier fiel Hafer aber um 1s pr. Qr. Seit letzten Freitag sind 13 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden, nämlich: 4 Weizen, 8 Mais, 1 Gerste, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen, gestern noch 8 zum Verkauf waren, nämlich: 1 Weizen, 6 Mais, 1 Gerste. Das Geschäft mit schwimmenden Ladungen blieb äußerst still, und trat keine Veränderung der Preise ein. Man handelte: Weizen Odessa Ghirka zu 43s 9d C. F. A. und zu 44s ausgeliefert, beides pr. 492 ℔, Polnischen Odessa zu 38s 6d pr. 480 ℔.

Die Zufuhren von englischem Getreide waren wieder klein, die von fremdem gut. Der heutige Markt war ziemlich besucht durch Käufer vom Inlande, welche Kleinigkeiten von fremdem Weizen zu Montags-Preisen nahmen, englische Partien sind knapp und finden zu vollen letzten Preisen Käufer. Gerste war nur schwer zu begeben. Bohnen und Erbsen blieben unverändert. Hafer war sehr flau und stellte sich 1—2s pr. Qr. niedriger.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. Juni. Wind: West-Süd-West.

Angekommen: H. Thadden, Catharine, Nyborg, Ballast. — P. Löhn, C. M. Arndt, Horsens, Ballast. — H. D. Schör, Christian, Leer, Eisen. — T. P. Wolsgaard, Bjarke, Stettin, Zink.

Gesegelt: M. Hansen, Addy, Gloucester, Getreide. — A. J. Verlee, Br. Rolina, Emden, Holz. — H. Gewaldt, Hoffnung, Bremen, Getreide. — H. Mildenstein, Speculant, Hartlepool, Getreide.

Den 8. Juni 1862. Wind: Süden.

Gesegelt: C. P. Drews, Hendrika, Groningen, Getreide. — P. Bukhema, Berenice, Amsterdam, Getreide. — A. W. Lindtner, Elise u. Martha, Stettin, Heeringe. — J. Fussey, Schwan, Lowestoff, Holz. — M. J. Köhler, Ernte, Holland, Getreide. — M. Schiöth, Maria, Hartlepool, Holz. — H. P. Syloff, Salona, Aberdovey, Holz. — F. Hofgren, Waldemar, Norwegen, Getreide. — F. Leewe, Minna, Copenhagen, Holz. — N. Bendixen, Elisabeth, Copenhagen, Getreide. — H. Petersen, Enigheden, Copenhagen, Getreide.

Angekommen: J. Forster, Thamer, Swinemünde, Ballast. — J. Hendersen, Brass O. Murray, Greifswald, Ballast. — H. M. Friis, Julius, Copenhagen, Ballast. — J. Jörgensen, Maren Sophie, Faaborg, Ballast.

Den 9. Juni. Wind: Ost.

Angekommen: O. S. Naatje, Goode Hoop, Harlingen, Ballast. — J. Mathiesen, Prindseß Caroline Amalie, Kiel, Ballast. — J. H. Wehlen, Roland, Altona, Ballast. — B. Davemann, Einigkeit, Stettin, Ballast. — G. Garbott, Mary Prieg, Hartlepool, Kohlen. — S. S. Wortel, Jantina Alberdina, Dortrecht, Ballast. — D. Clausen, Anna Louise, Eckernförde, Ballast. — B. Rooste, Aphrodite, Leer, Ballast. — E. Wiese, Caroline, Sölvetsborg, Ballast. — H. Martensen, Eugenie, Stralsund, Ballast. — C. Mohr, Antonie, Antwerpen, Güter. — G. Alström, Carl Eduard, Wisby, Kalk. — A. Stephan, Teaser, Dysart, Kohlen. — R. H. Rasmussen, Balder, Hardersleben, Ballast. — G. Brungard, Ellen, Copenhagen, Ballast. — J. Ellis, John Ellis, Copenhagen, Ballast. — N. Jensen, Anna Margaretha, Copenhagen, Ballast. — H. Albertsen, 9 Södskende, Kiel, Ballast.

Gesegelt: J. Colle, De jonge Pieter, Amsterdam, Getreide. — D. Jacobsen, Patriot, Libau, Ballast, v. d. Rheede.

Thorn, 7. Juni. Wasserstand: 2' 2".

Stromab:	L. Schfl.
J. Redmann, Max Fajans, Warschau, Danzig, Goldschmidt S.,	38 — Rg.
L. R. Cohn, Warschau, Danzig, —	14 30 do.
L. Löwenstamm, — — —	23 43 do.
B. Töplitz, — — B. Töplitz,	38 — do.
J. Taubwurzel, — — Th. Behrend,	54 10 Wz.
B. Rogoczinski, — — C. G. Steffens,	36 — do.
H. Meyer, — — L. Joel,	19 30 Rg.
A. Karasseck, M. Cohn, Nieszawa, Dzg., C. G. Steffens, 15 L. Wz.,	15 — do.
J. Erdmann, B. Cohn, Dobrzykowo, Stettin, Perl u. Meyer,	50 — do.
E. Ost, L. Cohn u. Co., Nieszawa, Danzig, L. M. Köhne,	30 — Wz.
Papierowski, J. Rotzyld, Nieszawa, Danzig, L. M. Köhne,	31 40 Rg.
F. Zunk, E. Brilles, Nieszawa, Stett., Hirschberg,	27 16 do.
G. Mickley, Gebr. Wolff, Dobrzykowo, Stettin, M. Güterbock, 22 L. 55 Schfl. Wz.,	75 — Rg.
Kellmann Kreid, Rosenthal u. Wittkowski, Sawichost, Danzig, C. G. Steffens, 77 L. Wz.,	73 36 do.
M. Stillermann, J. Meyerson, Opolo, Danzig, Steffens u. Otto, 346 St. h. Holz, 2800 St. w. Holz, 33 Last Bohlen, 8 Last Faßholz,	143 20 Wz.
B. Schmidt, H. Schmidt u. S. Cohn, Roswadow, Danzig, 1248 St. w. Holz, 16 Last Bohlen, 2 Last Faßholz.	11 — Rg.
Brockmann, Rawicz u. Co., Sawichost, Danzig, C. G. Steffens,	141 34 Wz.
B. Süßmann, J. Silberberg, Sawichost, Danzig, C. G. Steffens,	155 24 do.
F. Friedmann, J. u. S. Friedmann, Ulanow, Dzg.,	2 — do.
485 St. h. Holz, 2350 St. w. Holz,	31 49 Rg.
A. Knopf, Jasinski u. Bernstein, Wyszogrod, Dzg., C. G. Steffens,	65 16 Wz.
F. Klawe, Jackowski, Plock, Dzg., A. Makowski,	33 11 do.
	66 9 Rg.
W. Schmidt, L. Cohn u. Co., Nieszawa, Danzig, L. M. Köhne,	28 — Wz.
L. Feld, M. Cohn, Nieszawa, Danzig, C. G. Steffens,	29 — do.
C. Kuley, S. Wilczynsky, Nieszawa, Danzig, Goldschmid S., 28 L. Wz., 24 L. Rg.,	21 28 Erbs.
A. Buchholz, J. Peritz, Nieszawa, Stettin, Perl u. Meyer, 2 L. 5 Schfl. Wz.,	18 45 Rg.
M. Geller, M. Bojaner, Dubienka, Danzig, Steffens u. Otto, 650 St. h. Holz, 1964 St. w. Holz, 134 Bohlen, 21 L. Faßholz,	109 23 Wz.
Honigwachs, M. Hauser, Roswadow, Danzig,	4 — do.
42 St. h. Holz, 2448 St. w. Holz,	57 — Rg.
L. F. Habermann, H. Wittkowski, Pultusk, Dzg., C. G. Steffens,	69 30 Wz.
B. Ausübel, Silberberg u. Ingber, Ulanow, Dzg., Steffens u. Schilka, 107 L. Wz.,	27 — Rg.
Franz Nuczkowski, Gebr. Wolff, Dobrzykowo, Dzg., Goldschmidt S.,	48 — Wz.
C. Siebert, G. Fogel, Pultusk, Dzg., L. M. Köhne,	75 — do.
	42 — Rg.

Schlaum Schülstein, Münz u. Goldstein, Lissebreck, Danzig, 1000 St. w. Holz, 24 Last Faßholz.
C. Böttcher, Buggenhagen, Przydroczin, Danzig, 810 St. h. Holz, 1892 S. w. Holz.
W. Becker, Fraude, Roswadow, Stettin, 911 St. h. Holz, 383 St. w. H.
L. Zinnamon, A. Cohn, Pultusk, Dzg., 1422 St. w. Holz.
C. Humbold, A. Jonas, Krustinaw, Berlin, 4302 St. w. Holz.
Lule, H. Löwenstein, Niepalonicz, Danzig, 2035 St. h. Holz.
Uberbaum, Uberbaum u. Blum, Niepalonicz, Danzig, 1705 St. w. H.
S. Anucziak, Rogalski, Wloclawek, Danzig, 1055 St. w. Holz, 500 St. w. Holz, 18 Last Bohlen, 1 Last Faßholz.
B. Ausübel, Sachsenhaus u. Follbaum, Ulanow, Danzig, 1560 St. w. Holz, 1600 Ctr. Holzasche, 28 Ctr. Okras.
Gisewitz, Konitz, Feinkind u. Fischbein, Kamienczyk, Danzig, 3849 St. w. H.

Summa 1275 L. 48 Schfl. Wz., 680 L. 58 Schfl. Rg. 21 L. 28 Schfl. Erbs.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
9	12	337,52	+ 13,4	NNO. flau; bez., v. 4 U. Abds. anh. Reg.
10	8	333,74	+ 13,2	Westl. stürmisch; bewölkt.
	12	335,46	+ 13,8	do. do. do.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der beiden Strecken des Pfandgrabens:

a) vom Pockenhaus'schen Holzraum bis zur Pockenhaus'schen Schleuse und
b) von der Pockenhaus'schen Schleuse bis zu der Stelle, wo der Milchpeter'sche Gartenzaun mit den Kielmeisterwiesen zusammentrifft,

auf 6 Jahre, vom 1. October 1862 ab, steht ein Licitations-Termin

am 28. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

welcher um 12 Uhr geschlossen wird, im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Strauß an, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Wir bemerken dabei, daß auf das Meist- oder nächste Erstgebot unbedingt der Zuschlag, oder, falls beide Gebote nicht angenommen werden, Anberaumung eines neuen Licitations-Termins erfolgt, Nachgebote also keine Berücksichtigung finden.

Danzig, den 2. Juni 1862.

[4010] **Der Magistrat.**



Von **Montag, den 9. Juni cr.** sind die **regelmäßigen** Fahrten der Dampfböte **Julius Born** und **Linau** zwischen Danzig und Elbing folgendermaßen festgestellt.

Von Danzig: **Montag, Mittwoch** und **Freitag,** Morgens 7 Uhr.

Von Elbing: **Montag, Mittwoch** und **Freitag,** Morgens 6 Uhr.

Personen und Güter werden zu den bekannten billigen Tarifsätzen befördert.

Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst
Ballerstaedt & Co.,
[4005] Burgstraße 6.

Regelmäßige Dampfschifffahrten:

Stettin-Riga (von Stadt zu Stadt)
per Dampfer „Hermann" und „Tilsit".
Abgang: jeden Mittwoch, 6 Uhr früh, I. Caj 16 Rt., II. Caj. 12 Rt., Deckplatz 8 Rt.

Stettin-Memel-Tilsit
per Dampfer „Memel-Packet".
Abgang: am 5., 15. und 25. jeden Monats, 11 Uhr Vormittags. Caj. nach Memel 6 Rt., nach Tilsit 7 Rt., Deckplatz nach Memel 2½ Rt., nach Tilsit 3½ Rt.

Proschwitzky & Hofrichter.
3250] Stettin und Swinemünde.

Von unseren **asphaltirten Dachpappen,** sowohl in Tafeln als in Längen, hält Herr **Rud. Malzahn** in **Danzig,** Langenmarkt 22, stets Lager und ist derselbe ermächtigt, zu unseren Fabrikpreisen dieselben dort abzugeben. Auf Verlangen wird durch geübte Leute das Eindecken der Dächer billigst unter Garantie besorgt

Albert Damcke & Co.
[3924] **in Berlin und Moabit.**

Fortepiano's, Flügel, Pianino und Tafelform

empfiehlt in großer Auswahl, sowohl mit deutschem als englischem Mechanismus, bei mehrjähriger Garantie,

Eugen A. Wiszniewski,
Langgasse No. 35. [2958]

Sohr-Berghaus' Hand-Atlas nebst Supplement, elegant eingebunden; sowie 3 Bände der neuern Post-Dienst-Instruction (gut berichtigt) sind billig zu verkaufen. — Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Echte feine Panamahüte
p. Stck. nur 24 Sgr. u. 1 Rt. (fr. Pr. 3 u. 4 Rt.) werden auf fr. Bestellungen p. Postvorschuss versandt.
[3087] **A. MARCUS, Altona.**

Asphaltirte
feuersichere Dachpappen
in vorzüglicher Qualität, in allen Längen, so wie in Tafeln und den verschiedensten Stärken, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Maschinen-Papier-Fabrik von [2428]

Schottler & Co.
in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn
Herrmann Pape, Buttermarkt 10.

Getreide wird in Elbing für 5 Rt. pr. Last bestens gedarrt. Näheres bei
[3866] **H. Döllner,** Fleischergasse 62.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend:

Post-Dampfschiff	**Teutonia,** Capt. Taube,	am Sonnabend,	den 14. Juni,
„	**Borussia,** Capt. Trautmann,	am Sonnabend,	den 28. Juni,
„	**Saxonia,** Capt. Ehlers,	am Sonnabend,	den 12. Juli,
„	**Bavaria,** Capt. Meier,	am Sonnabend,	den 26. Juli,
„	**Hammonia,** Capt. Schwensen,	am Sonnabend,	den 9. August.

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	Pr. Crt. Rt. 150,	Pr. Crt. Rt. 100,	Pr. Crt. Rt. 60.
Nach Southampton	£ 4,	£ 2. 10,	£ 1. 5.

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte und unter 1 Jahr Pr. Ct. Rt. 3.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
nach **Newyork** am 15. Juni per Packetschiff **Columbus,** Capt. **Gerdes.**

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung giltiger Verträge ermächtigten **General-Agenten**

H. C. Platzmann
[4020] in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen beliebe man sich an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Einschnitt und todtes und lebendes Inventarium zu den billigsten Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt durch

Tiegenhof, im Juni 1862. **J. F. Kuhm in Tiegenhof,**
[3839] Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife,

diätetisches Hausmittel

gegen alle Hautkrankheiten und äußeren Verletzungen, als: trockene und nasse Flechten, Scropheln, Entzündungen (Rosen), Brand, Verwundungen, Verbrennungen, Frost ꝛc. gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie und Absonderungsstörungen.

Stärkungs- u. Schönheitsmittel zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, gesunden, lebensfrischen Haut, wirksam gegen Röthe der Haut, Pusteln, Finnen, Sonnenbrand ꝛc.

Beweis für die Wirksamkeit des Hülsberg'schen Fabrikats:

Attest:

Saarbrücken, 21. Mai 1861.

Geehrtester Herr Hülsberg!

Durch Anwendung Ihrer Tannin-Balsamseife haben sich die Leiden meiner Schwester schon bedeutend vermindert und bitten wir Sie, uns eine zweite Sendung für zwei Thaler, welche Sie gütigst durch Postvorschuß erheben wollen, zu übersenden.

Achtungsvoll zeichnen
Geschwister Bentz.

Das alleinige Depôt für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei [4012]

Albert Neumann.
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Schiffswerft-Verkauf.

Das zu Swinemünde auf der grünen Fläche belegene **Miether**'sche Schiffswerft, bestehend aus Wohnhaus, Schuppen, Schmiede, ein festes Schlipp, Krahn, Stühmofen und diverses Handwerkzeug, steht zum Verkauf aus freier Hand.

Die Grundstelle ist vom Fiscus gepachtet. Reflectanten wollen sich an Hrn. **C. H. Miether** in **Berlin** oder an Hrn. Rechtsanwalt **Lindemann** in Swinemünde wenden. [3921]

Meinen **Emmenthaler Schweizer-Käse** prima Qualität, offerire in Laiben à ca. 120 ℔ Zllgw., wie auch in Abschnitten mit 23 Rt. per Centner franco Danzig; **Kräuterkäse** billigst. **Die Emmenthaler Käsefabrik in Giessmannsdorff bei Neisse.**

Kleine Proben gratis. [3905]

Königl. Preuss. Lotterie-Loose, ganze, halbe und viertel, sind billigst zu haben bei
[3166] **A. Cartellieri in Stettin.**

Vortheilhafter Gutskauf.

Ein vorzüglich eingebautes Gut, ⅛ Meile vom Absatzorte, sehr hübsch gelegen mit 600 Mrg., wovon ⅔ Acker, grösstentheils Weizenboden I. Klasse, ⅓ Wiesen, ganz complett. Invent. incl. Kuhpacht von 30 Haupt, **sehr günstigen Hypotheken;** soll für einen höchst soliden Preis gegen 10,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Näheres ertheilt
[3934] **E. L. Würtemberg, Elbing.**

Den Ein- und Verkauf

von Staatspapieren, Pfandbriefen, Kreisobligationen und sonstigen in- u. ausländischen Werthpapieren, Eisenbahn- und Industrie-Actien vermitteln zum Tagescourse; auch ertheilen auf mündliche oder schriftliche Anfragen hierüber gern bereitwillige Auskunft

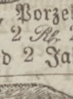
Borowski & Rosenstein,
in Danzig,
[3542] Große Wollwebergasse No. 16.

Elegante, extrafeine und modernste
echte Panamahüte,
das Stück 2½, 3 und 4 Thlr. preuß. Cour. (Ladenpreis 20 und 24 Thlr.); billigere Sorten à ⅔, 1, 1½, 2 Thlr. das Stück (Werth das Sechsfache), versende ich gegen frankirte Aufträge unter Postvorschuß. Bei Abnahme von Dutzenden Rabatt.
[3771] **S. Elb,** in **Altona** bei Hamburg.

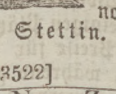
Alle Sorten **Farbehölzer,** besonders Blauholz, Gelbholz, Rothholz und Fernambuck, in meiner Dampfmühle geschnitten, so wie gemahlen, empfehle, namentlich bei Quantitäten, zu äusserst billigen Preisen
[4015] **Bernhard Braune.**

Der Uhren-Ausverkauf

Röpergasse 21 [4006]



findet nur noch bis zum Donnerstag, den 22. d. Mts. statt. Weckeruhren 1 Rt. 4 Sgr., Porzellanuhren 1 Rt. 12 Sgr., Rahmenuhren 2 Rt. 26 Sgr. Für das gute Gehen der Uhren wird 2 Jahre garantirt. **J. Schuster.**



Einige ⅛, ½ und ¼ Preußische Lotterie-Loose, so wie Antheile von 1, 2, 3, 4 und 5 Rt. kann ich noch billigst abgeben.

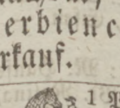
Stettin. **G. A. Kaselow,**
[3522] Gr. Oderstraße No. 8.

Neue Zusendung von besten engl. Matjes-Heringen erhielt und empfiehlt in Gebinden und einzeln billigst
[4011] **F. A. Durand,** Langgasse No. 54.

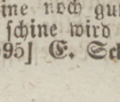
Den neu und schönen Farbestoff **Anilein,** der immer mehr Verbreitung findet, empfiehlt in verschiedenen blauen, rothen und violetten Nuancen, flüssig, in Crystallen und in Pulverform billigst **Bernhard Braune.**

Messingne Schiebelampen, lackirte Lampen und Glocken zu Moderateurlampen, in allen Größen, verkaufe ich, um damit zu räumen, zum Kostenpreise.
[866] **Wilh Sanio.**

Zwei sehr bedeutende Rittergüter in Kurhessen werden durch Vermittelung des Rechts-Anwalts Rohde in Spangenberg verkauft, Offerten franco erbeten. [3279]



200 Stück wollreiche Negretti-Merino-Mütter, sämmtlich zur Zucht brauchbar, stehen auf dem Gute Czerbienczyn bei Dirschau zum Verkauf. [4003]



1 Paar Doppel-Ponny (4- und 5jährig) und einige Reit-, Wagen- und Arbeitspferde (mehrentheils im Königsberger Markt angekauft) sind zu verk. bei **Fürstenberg,** Langgarten 48.

Eine noch gut erhaltene 2-spännige Dreschmaschine wird zu kaufen gesucht durch
[3995] **E. Schulz & Co.,** Poggenpfuhl 11.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut in Westpreußen, bestehend aus 39 **Hufen culmisch Maß,** wovon nur **ca. 3 Hufen Roggenboden,** jedoch **das Uebrige durchweg guter Gersten- und Weizenboden,** überhaupt zu allen Fruchtgattungen sich auf's Beste eignend; das Areal eben und zur Hälfte abgemergelt; Gebäude sehr gut; Inventar wird belassen; **45 gute Pferde, 13 Füllen, 1900 feine Schafe;** ist für 120,000 Rt. bei 40- bis 50,000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Näheres hierüber ertheilt

Th. Kleemann
[3936] in Danzig, Breitgasse No. 62.

!!Für Halsleidende!!

Das von d. Geh. Rath Prof. Dr. Schönlein empfohlene, **echt indigoblaue Florettband,** auch **St. Domingo-Band** genannt, kostet die Elle 3 Sgr. und ist wirklich echt nur einzig und allein zu haben in der Parfümerie- und Toiletten-Handlung von

Alb. Neumann,
[3102] Langenmarkt No. 38.



Auf Dom. Lissakowo bei Graudenz, 1 Meile davon entfernt, an der nach Lessen führenden Chaussee belegen, stehen 207 fette Schafe zum Verkauf. [3814]

Der volle Werth der am 1. Juli fällig werdenden, so wie der früher fällig gewesenen **Zinscoupons** des **Rosenberger Kreises,** kann schon jetzt Neugarten No. 8 in Empfang genommen werden. [4016]

Geschlechtskrankh. (Schwächzustände, Pollutionen ꝛc.) heilt, selbst in veralteten u. hartnäck. Fällen, gründl. a. briefl. Wege Dr. Rosenfeld, pract. Arzt in Berlin, Jüdenstr. 45. [3922]

Ein gesticktes Crêpe de Chine Tuch ist am 2. Feiertage Abends in Langefuhr beim Einsteigen in den Omnibus verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung Gerbergasse 6, 3 Tr. hoch. Vor dem Ankaufe wird gewarnt. [4004]

Ein im guten Betriebe stehendes Eisen- und Kurz-Waaren-Geschäft ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten belieben Adressen unter 4014 in der Expedition der Danziger Zeitung einzureichen

---

Eine erfahrene Wirthin, die bereits in Hotels oder großen Wirthschaften fungirt hat, mit dem Hauswesen wie mit der feineren Küche vertraut und bereit ist, die Hausfrau zu unterstützen, findet sofort ein Unterkommen. Gutes Gehalt und freundliche Behandlung wird zugesichert, und wollen hierauf Reflectirende, unter franco Einsendung ihrer Zeugnisse, sich melden bei

M. Goldstandts Sohn,
[3969] Hotel-Besitzer in Löbau in Westpreußen.

Ein Instrumentenmacher-Gehilfe, der sich auf's Zusammensetzen gut versteht, findet dauernde Beschäftigung bei **C. B. Reich** in Elbing.

Ein tüchtiger Arzt, der geneigt wäre, sich in einer schönen, stark bevölkerten Gegend auf dem Lande, welche 3 resp. 3½ Meilen herum von den nächsten Städten entfernt liegt, und woselbst ihm ein jährliches Einkommen von 7 bis 800 Rt. garantirt werden kann, niederzulassen, möge sich, um das Nähere hierüber zu erfahren, in der Expedition dieser Zeitung melden. [3997]

Elbinger Sängerfest.

In der am 4. d. Mts. abgehaltenen Versammlung der für das Elbinger Sängerfest eingezeichneten Sänger haben sich 95 Personen an der Wahl des Dirigenten betheiligt, es ist jedoch den übrigen bereits angemeldeten Festtheilnehmern vorbehalten worden, noch nachträglich für einen der beiden aufgestellten Candidaten ihre Stimme abzugeben. Zu diesem Zwecke wird bei dem Mitgliede des unterzeichneten Comités Herr G. Lickfett, Brodbänkengasse No. 39, im Comptoir, Vormittags von 9—11 Uhr und Nachmittags von 2—7 Uhr bis zum 14. d. M. eine Liste ausliegen, in welcher diejenigen Herren, die in der Versammlung vom 4. d. nicht anwesend waren, verzeichnen wollen, welchem der beiden Candidaten sie ihre Stimme geben. — Das Resultat der demgemäß ergänzten Wahl wird nach Ablauf des oben angegebenen Termins bekannt gemacht werden.

Danzig, den 7. Juni 1862. [3984]

Das Danziger Sängerfest-Comité.

Turn- und Fecht-Verein.

Turn-Uebung: Dienstag und Freitag von 7 Uhr Abends ab auf dem Turnplatze hinter der Petri-Schule; Freitags bei schlechtem Wetter im Turnlocale auf dem Stadthofe.

Fecht-Uebung: Mittwoch und Sonnabend von 7—9 Uhr Abends in letztgenanntem Locale.

Anmeldungen werden während der Uebungszeit angenommen.

Der Vorstand. [3991]

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 11. Juni. (1. Abonn. No. 2.) **Der Sohn auf Reisen, oder Peter in der Fremde.** Lustspiel in zwei Aufzügen von Feldmann. Hierauf: **Thüringer Polka,** getanzt von Frl. Meinicke und Frl. Schäffer. Zum Schluß: **'s Lorle, oder ein Berliner im Schwarzwald.** Schwank mit Gesang in 1 Act von J. Wages. Musik von Thomas.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.